

Fernsprecher Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1.50 M., 2 monatlich 1 M., 1 monatlich 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Alle kaiserlich. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen stets Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an. Tägliche Roman-Beilage. Sonnabends:

„Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Sohnslein.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Vereiter, Schandau. — Druck und Verlag: Egler & Zeuner Nachf.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Zankstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureaus von Haafenstein & Bogler, Invalidentank und Rudolf Mofse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Anzeigen, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. (tabellarische und komplizierte Anzeigen nach Uebereinkunft).

„Gingefandt“ und „Mellame“ 50 Pfg. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle 14 Tage: „Landwirtsch. Beilage“.

Nr. 109.

Schandau, Donnerstag, den 10. September 1914.

58. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung.

Wegen Reinigung bleiben unsere Geschäftsräume einschließlich der Stadt- und Sparkasse

Montag und Dienstag, den 14. und 15. September lfd. Js.

für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Beim königlichen Standesamte werden an diesen Tagen vormittags von 11 bis 12 Uhr nur Anmeldungen von Sterbefällen angenommen.

Schandau, am 8. September 1914.

Der Stadtrat.

#### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Freitag, den 11. September 1914, abends 1/8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses

Tagesordnung:

1. Erlaß an Grundstücks-pachtzinsen betr.
2. Steuererlaßgesuche betr.
3. Grundstücksverkauf an Herrn Petersen betr.
4. Festsetzung von Wasserzins betr.
5. Nachtrag zum neuen Ortsstatut, die Errichtung eines Steuerausschusses betr.
6. Anschaffung eines Seiles für den städtischen Fahrstuhl betr.
7. Geheime Sitzung.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Die Stadt-Sparkasse Schandau verzinst Einlagen mit = 3 1/2 Prozent. =

### Nichtamtlicher Teil.

## Frankreich in tausend Nöten!

#### Großes Hauptquartier.

Maubeuge hat vorgestern kapituliert, 40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät ist in unsere Hände gefallen.

Berlin. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Telegramm, das der Kaiser an den Präsidenten Wilson gerichtet hat:

Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort

Tausende von Dum-Dum-Geschossen

entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren. Eben solche Geschosse wurden bei getöteten und verwundeten Soldaten und gefangenen, auch britischen Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schreckliche Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechtes streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest

gegen diese Art der Kriegführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt. Nicht nur haben sie diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung

an dem Kampfe offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakriege begangenen Grausamkeiten auch an verwundeten Soldaten, Arztpersonal und Pflegerinnen (Verzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen) waren derartig, daß meine Generale endlich gezwungen waren, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuschrecken. Einige Dörfer, und selbst die alte Stadt Löwen mit Ausnahme des schönen Stadthauses, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden. Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßnahmen unvermeidlich geworden sind und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Heim und Eigentum verloren haben infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher.

Wilhelm I. R.

Berlin. Dem Reichskolonialamte gehen täglich zahlreiche Anfragen über die Möglichkeit einer Post- oder Telegraphenverbindung mit den Schutzgebieten und nach dem Schicksal der Ansiedler zu. Wie bereits von der Reichspostverwaltung bekanntgegeben ist, besteht zur Zeit keinerlei Möglichkeit, mit einem deutschen Schutzgebiete Afrikas oder der Südsee in Verbindung zu

treten. Anfragen über das Befinden oder den Verbleib von Angehörigen in den Schutzgebieten sind daher zwecklos.

Berlin. Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Meldungen ist Samoa am 29. August ohne Kampf von den Engländern besetzt worden.

Berlin. Ein Herr aus Hagen gab dieser Tage ein Telegramm an seinen in Lüttich stehenden Sohn auf. Er bezahlte dafür die übliche Auslandsgebühr von 10 Pfennig für das Wort. Am nächsten Tage brachte ihm ein Bote von der Post die Hälfte des Betrages wieder mit dem Bemerkten, Lüttich liege seit einigen Tagen in Deutschland. Telegramme kosteten daher nur 5 Pfg. das Wort.

Berlin. Eine größere Anzahl gefangener Engländer passierte am Donnerstag, vom Rhein kommend, den Dsnabrücker Hauptbahnhof. Die Engländer hatten, als Fischer verkleidet, versucht, in der Emsmündung Minen zu legen. Dabei wurden sie jedoch von deutschem Militär überrascht und festgenommen, nachdem sie gezwungen worden waren, einige bereits gelegte Minen selbst wieder aufzuspüren.

Berlin. Bei einem Sturmangriff am 3. September fiel in der Nähe von Luneville auch der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Franck. Mit zwei Mannheimer Landesleuten liegt er bei Bacarat begraben.

Görlitz. Große Transporte russischer Kriegsgefangener kommen hier täglich auf dem Bahnhofe an. Sie werden in der Richtung nach Dresden weiterbefördert. Die von Freitag ab eintreffenden russischen Gefangenen werden aber hier in Görlitz bleiben. Es sollen, nach einer Bekanntmachung der Polizeiverwaltung, etwa 10 000 Gefangene in einem Lager auf dem Gelände in der Nähe der neuen Kaserne untergebracht werden.

Frankfurt a. M. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Der vom „Tanin“ mitgeteilte Entschluß des deutschen Kaisers, die zahlreichen unter den französischen Gefangenen befindlichen algerischen und tunesischen Muselmanen in Freiheit zu setzen und nach dem Sitze des Kalifats geleiten zu lassen, hat hier ungeheuren Eindruck gemacht.

Frankfurt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Stockholm, daß der norwegische Dampfer „Fri“ in den englischen Gewässern bei Blyth mehrfach schwimmende Minen gesehen habe. Die Mannschaft erklärt, daß die Schiffsahrt bei schwerer See und Nebel unmöglich sei.

Frankfurt. Graf Zeppelin ist am Montag abend hier angekommen und weitergereist. Er wurde von der zahlreichen Menschenmenge, die ihn am Bahnhof erkannte, mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Man fragte ihn, ob es nicht bald nach England gehe, worauf er erwiderte: „Habt nur ein bißchen Geduld, wir werden schon noch hinkommen.“

Stuttgart. Der Leutnant der Reserve Matthes hat in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend mit seinem Zuge eine feindliche Batterie vernichtet und sechs Geschütze und dreizehn Munitionswagen, sowie viele Pferde erbeutet. Leutnant Matthes ist ein Sohn des Stuttgarter Kanzleirates Matthes.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet: Das Armeekommando hat am 7. d. M. folgenden Befehl erlassen:

Es gereicht mir zur besonderen Freude, bekanntgeben zu können, daß ungefähr 4000 Mann serbischer Truppen bei dem Versuche, östlich Mitrowiza in unser Gebiet einzubrechen, gefangen genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde von unseren braven Truppen im Süden auch serbisches Kriegsmaterial erbeutet. Dies ist sofort allgemein zu verlautbaren.

Erzherzog Friedrich, General der Infanterie.

Nach späteren Meldungen erhöht sich die Zahl der bei Mitrowiza gefangenen Serben auf 5000.

Rotterdam. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus Terneuzen: Der englische Kreuzer „Pathfinder“ ist auf dem Tyne bei Newcastle auf eine Mine gestoßen und gesunken. Der Verlust an Menschenleben dürfte groß sein. „Pathfinder“, ein kleiner geschützter Kreuzer, war 1905 in den Dienst gestellt worden. Er hatte einen Tonnengehalt von 2990 Tonnen und eine Geschwindigkeit von 25,3 Knoten in der Stunde. Seine Besatzung bestand aus 268 Mann. Armiert war er mit neun 10,2-Ztm.-Geschützen und zwei Torpedolancierrohren.

Rotterdam. Laut amtlicher Mitteilung aus Paris nahm der Kampf zwischen der weit vorgeschobenen Verteidigungsarmee und dem deutschen rechten Flügel größeren Umfang an. Die Franzosen rückten vor bis zum Fluß Durcq, ohne daß starker Widerstand geleistet wurde. Die Lage der verbündeten Armeen scheint im allgemeinen gut.

Rotterdam. Eine amtliche Meldung aus Paris besagt: Die vorgeschobenen Verteidigungstruppen aus Paris hatten Sonnabend Fühlung mit den deutschen Truppen, welche anscheinend am Fluß Durcq (Nebenfluß der Marne zwischen Paris und Reims) für die Bewegung, welche die Hauptmasse des deutschen rechten Flügels in südöstlicher Richtung unternimmt, als Deckung dienten. Es kam zu einem unbedeutenden Treffen, das zugunsten der Franzosen endete.

London. Die Admiralität gibt bekannt, daß der Passagierdampfer „Runo“ der Wilson-Linie am 5. Sept. nachmittags nahe der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen und gesunken ist. Die Besatzung und die Passagiere seien gerettet bis auf etwa 20 Russen, die aus Paris gestrichelt waren.

Nach der Schlacht von St. Quentin wurde von unseren Truppen ein englischer Armeebefehl gefunden. Darin werden, wie es in dem Privatbrief eines höheren Offiziers heißt, die englischen Soldaten aufgefordert, im Kampfe mit den Deutschen recht bald die weiße Fahne zu zeigen, um die Deutschen aus der Deckung zu locken und dann niederzuschießen.

Meldungen aus dem Kriegspressequartier besagen, daß die Belagerung Lublins fort dauert. Die geschlagenen russischen Armeen verteidigen die Stadt verzweifelt, da